





alles genau zur rechten Zeit, nämlich noch vor Corona. Als es dann zum Lockdown kam, konnten zahlreiche Aufgaben des gemeinnützigen Unternehmens, wie Prävention und Unterstützung, ohne großen Aufwand auch ortsunabhängig wahrgenommen werden.

**Zentraler Faktor: Mensch**

Ein Aspekt, der schnell klar wurde: Pflegekräfte, Sozialarbeiter\*innen oder Bestatterinnen haben einen anderen Fokus als die IT. Für sie ist es egal, wie etwas im Hintergrund funktioniert, Hauptsache, sie können damit umgehen. Entsprechend behutsam wollte die Wolkenwerft bei der Migration vorgehen. Anstatt das Projekt in ein, zwei Wochen durchzuführen, haben die Mitarbeiter sich deutlich mehr Zeit genommen. Im Mittelpunkt des Projekts standen daher die Adoption und der Aufbau von IT-Know-how bei den rund 70 Usern.

Gelungen ist das durch viele Vor-Ort-Termine und das Angebot von „Coffee Break Sessions“, 45-minütige Sessions zu einem Fokusthema oder

einem gerade aktuellen Thema, in denen die User ausreichend Zeit haben, ihre Fragen beantworten zu lassen. All diese Sessions wurden aufgezeichnet und dienen mittlerweile dem Onboarding neuer Arbeitskräfte.

*„Wenn es um Themen wie Leben und Tod geht, dann kann die IT einfach nur eine nebensächliche Rolle spielen. Wir sind dankbar, dass die Wolkenwerft genau das erkannt hat und uns den Übergang in die Cloud so behutsam wie möglich gestaltet hat.“*

*(Michael Thomsen, Geschäftsführer der Hamburg Leuchtfeuer gemeinnützige GmbH)*

Heute sind solche Sessions gar nicht mehr notwendig, weil das allgemeine IT-Know-how bereits dergestalt angehoben wurde. Sollte doch mal Unterstützung gebraucht werden, steht die Wolkenwerft flexibel mit einem Helpdesk zur Verfügung, bei dem die Beschäftigten im Zweifelsfall jederzeit Unterstützung erhalten.

